

# WAHL INFO

Sommer '78

FS Mathe / Physik

Wahltermin:

19. - 22. Juni

Audimax, 9-16 h

(Pers. ausweis / Pass!)

## INHALT:

Programme der einzelnen Gruppen

### FB 4

MSB Sparta bus S. 2

Basisgruppe Mathe S. 5

Juso FB gruppe Mathe S. 8

### FB 5

Juso-Unabhängige S. 11

Basisgruppe Physik S. 14

# Programm des MSB SPARTAKUS (Liste 1)

## Für die Wahlen zur Fachschaftsvertretung

### Mathematik

Wir legen im folgenden unsere Vorstellungen über die Fachschaftsarbeit in der nächsten Zeit dar. Wir bringen dabei keine große Einschätzung der Situation, hier verweisen wir auf unseren Artikel im FS-Info vom Mai, sowie auf unser Wahlinfo ("8 Gründe, den MSB zu wählen"). Was die konkreten Vorschläge betrifft, so sehen wir diese nicht als der Weisheit letzten Schluß an, sondern als Vorschläge, über die vor allem in der Fachschaft diskutiert werden sollte und zum Teil schon diskutiert wird.

#### WIE WEITER NACH DER VERABSCHIEDUNG DES LHG ?

##### Ist schon alles gelaufen?

Auch nach der endgültigen Verabschiedung der neuen (dem Hochschulrahmengesetz angepaßten) hessischen Hochschulgesetze am 1. Juni muß unserer Meinung nach der Kampf gegen die Umsetzung dieser Gesetze an den Hochschulen und den einzelnen Fachbereichen im Mittelpunkt studentischer Interessensvertretungspolitik - und damit auch der Fachschaftsarbeit am Fachbereich Mathematik - bleiben. Diese Gesetze bringen mit der Einführung der Regelstudienzeiten, des Ordnungsrechts und der Einschränkung der Rechte der studentischen Interessensvertretungsorgane die bisher einschneidendsten Verschlechterungen für uns Studenten seit langer Zeit mit sich. Die Gesetze sind verabschiedet, aber noch sind sie nicht durchgesetzt!

Dies gilt vor allem für die

Regelstudienzeiten. Nach dem neuen hessischen Hochschulgesetz sind die Fachbereiche aufgefordert, innerhalb von 6 Monaten die Regelstudienzeiten mit Zwangsexmatrikulation in ihre Prüfungsordnungen aufzunehmen.

#### Erster Schritt: Regelstudienzeit am FB verhindern !

Wir meinen, dies ist der erste Ansatzpunkt auf dem Wege zur Verhinderung der Umsetzung der Regelstudienzeiten. Unser Fachbereichsrat hat im letzten Semester einstimmig eine Erklärung gegen das HRG verabschiedet, in der er unter anderem die Regelstudienzeiten klar ablehnt. Wir meinen, diesen Worten müssen jetzt Taten folgen! Wir sollten darauf hinwirken, daß sich der Fachbereichsrat weigert, von sich aus die Regelstudienzeit in die Prüfungsordnung aufzunehmen.

Als ersten Schritt haben wir vorgeschlagen, eine Diskussionsveranstaltung mit den HS-Lehrern des Fachbereichs zu dieser Frage durchzuführen. Diese Veranstaltung wird höchstwahrscheinlich Ende Juni/Anfang Juli stattfinden. Zur Vorbereitung auf diese Veranstaltung haben wir in der Fachschaft vorgeschlagen, Vorlesungsdiskussionen in der letzten Juni-Woche vor allem in den großen Vorlesungen des Grundstudiums durchzuführen, in denen über den neuesten Stand nach der Verabschiedung der hess. HS-Gesetze informiert wird, und darüber diskutiert wird, wie am Fachbereich die Durchsetzung der Regelstudienzeiten verhindert werden kann. Leider haben sich die Jusos und die Basisgruppe - wohl aus Angst vor der Basis (sie geben sich doch sonst so basisorientiert) - bisher geweigert, diese Vorlesungsdiskussionen mit durchzuführen.

### Hauptsschwerpunkt für das Wintersemester: Erstsemesterarbeit!

Von ganz besonderer Bedeutung wird für das kommende Wintersemester die Erstsemesterarbeit sein. Schließlich sind die Erstsemester die ersten Studenten, die direkt von der Regelstudienzeit betroffen sein werden.

In der Studienberatung müssen sie ausführlich über die Auswirkungen der neuen hessischen HS-Gesetze - insbesondere der Regelstudienzeiten - informiert werden.

Die Fachschaft muß zu Beginn des Wintersemesters darauf hinarbeiten, daß eine Erstsemester-Arbeitsgruppe gebildet wird, die den Widerstand der direkt betroffenen Erstsemester gegen die Regelstudienzeit und seine Auswirkungen organisiert.

Insgesamt wird es im Kommenden Semester im Kampf gegen die Durc hsetzung des HRG und der hess. HS-Gesetze die Aufgabe der Fachschaft sein

- den Widerstand der direkt betroffenen Studenten zu organisieren
- auf ein gemeinsames Vorgehen aller Fachbereichs-Angehörigen (Profs., Ass., Bedienstete und Studenten) hinzuarbeiten und
- die Unterstützung von Kräften außerhalb der Hochschule, vor allem der Gewerkschaften, zu suchen.

### STUDIENREFORM - ABER WIE ?

#### Zur Orientierungseinheit und den berufskundlichen Veranstaltungen

Nach der neuen Studienordnung soll am Fachbereich Mathematik ab dem Wintersemester 78/79 ein Orientierungsbereich für Erstsemester eingerichtet werden.

Für das Hauptstudium existiert bereits ein berufskundliches Seminar. Hierbei gibt es zwei prinzipielle Möglichkeiten, die Studenten in das Studium einzuführen:

- 1) Die Studenten werden noch vor Aufnahme des eigentlichen Studiums diszipliniert, unkritischer und bereiter gemacht, unter Regelstudienzeiten, "entrümpelten" Studiengängen und drohender

Zwangsexmatrikulation zu studieren. Verschärfter Leistungsdruck und verstärkte Verschulung des Studiums sollen als unabänderbar hingenommen werden. 2) Anfangsschwierigkeiten, die durch den Übergang von der Schule zur Hochschule bedingt sind, können mit Hilfe von Studenten höherer Semester, Assistenten und Hochschullehrern abgebaut werden. Die Studenten müssen erkennen können, daß das Studium nicht nur Wissensvermittlung, sondern schon konkrete Berufsausbildung ist. Hierzu gehört auch das Erlernen der Fähigkeit, eigene Interessen in den Organen der Verfaßten Studentenschaft (z.B. Fachschaft) wahrzunehmen.

Um die zweite im Interesse der Studenten liegende Richtung abzusichern, ist es notwendig, daß die Fachschaft am Orientierungsbereich mitwirkt. Eine einwöchige Blockveranstaltung kann aber nicht allein dieses Ziel erreichen. Es ist notwendig, auch im übrigen Lehrbetrieb Veranstaltungen durchzuführen, die den Studenten befähigen, Wissenschaft im Interesse der arbeitenden Bevölkerung zu erlernen und anzuwenden. Ein berufskundliches Seminar kann deshalb nicht wie bisher als Forum für Vertreter der Großkonzerne verstanden werden. Wir schlagen vor, Alternativveranstaltungen mit gewerkschaftlich organisierten Mathematikern durchzuführen mit dem Ziel, diese im Studienplan fest zu verankern.

### ZUR ORGANISATION UND DEN FORMEN DER FACHSCHAFTSARBEIT

#### Fachschafts-Sitzungen

Die FS-Sitzungen müssen wesentlich besser als bisher vorbereitet werden. Am Ende jeder Sitzung müssen die Themen und deren Vorbereitung für die nächste Sitzung festgelegt werden. Berichte aus Arbeitsgruppen der Fachschaft und aus dem Fachbereichsrat etc. müssen fester Bestandteil der FS-Sitzungen sein. Von jeder FS-Sitzung sollte ein kurzes Protokoll

am FS-Brett' ausgehängt werden.

### Öffentlichkeitsarbeit der FS

Das FS-Info muß zu einem attraktiven Organ der Studenten am FB werden, wo auch jeder Student Artikel etc. einbringen kann. Das FS-Info sollte regelmäßig monatlich erscheinen. Es muß, im Gegensatz zur bisherigen Praxis, dafür gesorgt werden, daß das FS-Info in allen größeren Lehrveranstaltungen verteilt wird. Das FS-Brett im Foyer des Mathe-Gebäudes muß stärker von der FS für wichtige Informationen, Berichte aus AGs, aus dem FBR etc., für Terminbekanntgabe und vieles andere mehr genutzt werden.

### Sonstiges

Die Fachschaft sollte sich darum bemühen, daß ein Kommunikationszentrum im Mathe-Gebäude eingerichtet wird, wo man sich zwischen Lehrveranstaltungen, in der Mittagspause etc. zwanglos treffen kann, wo man wichtige Informationen aus dem FB erhalten kann und wo man die Fachschaft treffen kann. Hier könnte man auch solche Sachen veranstalten, wie einen regelmäßigen Verkauf/Tausch von gebrauchten Mathe-Fachbüchern.

Im übrigen sollte die Fachschaft den Freizeitinteressen der Studenten auch insofern Rechnung tragen, daß sie einmal im Semester eine Fachschafts-Fete im Mathe-Gebäude durchführt.

Insgesamt meinen wir:

ES MUSS EIN FRISCHER WIND  
IN DIE FACHSCHAFTSARBEIT  
HINEIN !!!

WIR SIND BEREIT, DIESEN  
ZU BLASEN !!!

DESHALB:

MSB ler in den  
FS-Rat !

Wählt Liste 1

MSB SPARTAKUS !

### UNSERE KANDIDATEN:

- 1) Andreas DUMKE  
9.Semester Mathematik
- 2) Rüdiger ULLRICH  
10.Semester Mathematik  
Mitglied des Studenten-  
parlaments und des  
Konvents

Nicht resignieren,  
Angriffe parieren !

Sich nicht abquälen,  
sondern MSB wählen !

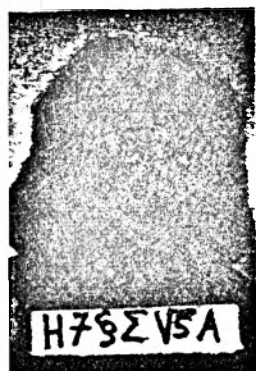


# Mathematik

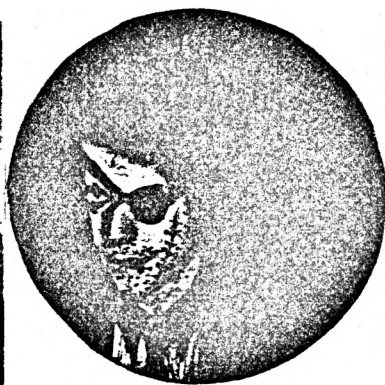


S. Roth (81)

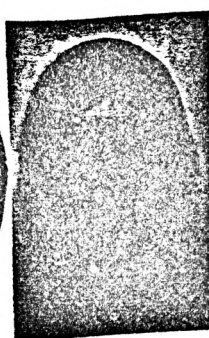
Basisgruppenhäuptling Stefan Roth, aus Altersgründen von einer Kandidatur ausgeschlossen, empfiehlt die abgebildete, junge, dynamische Mannschaft:



6



5



4



3



2



1

Unsere Kandidaten für die Fachschaftsvertretung Mathe:

- 1 Bernd Arnold, 4. Sem., M  
Lieber Sponti und Chaot als XXXX und Idiot !
- 2 Norbert Gentemann, 6. Sem., M  
Mein Name ist Haase, ich weiß von nichts !
- 3 Tobias Reis, 6. Sem., MSI  
Dschingis Khan, Dschingis Khan, reitet durch den Wald,  
und wenn er 'nen XXXX sieht, macht er ihn gleich kalt !
- 4 Ulrich Schachner, 4. Sem., HLA Mathe/Politik  
Weder Sponti noch Element von Dings,  
sondern lieber richtig links !
- 5 Axel Flörke, 4. Sem., MSI  
High sein, frei sein, aber Schwachsinn muß dabei sein !
- 6 Gerhart Häfner, 2. Sem., MSI  
Lieber ein organisiertes Chaos  
als eine chaotische Organisation !

XXXX ∈ { Revi, Prof, MLer, Juso .... }

bitte wunden. es geht noch weiter!

# Fortsetzung BG Mathe

Liste (SEX Minus FÜR)

Für ein Wahlprogramm bieten sich folgende Möglichkeiten:

- a) wir hauen (wie jedes Jahr) die Jusos in die Pfanne, z.B. könnten wir wahrheitsgemäße Behauptungen über deren Beteiligung an der Fachschaftsarbeit in Mathe aufstellen (siehe Fachschaftsinfo Abrill 78). Es hängt uns aber zum Hals raus, über Sachen zu schreiben, die nicht existieren bzw. nicht stattgefunden haben.
- b) Wir hauen (wie in jedem Info) die Profs in die Pfanne, z.B. könnten wir wahrheitsgemäße Behauptungen über die Profs an sich und im allgemeinen aufstellen. Wir wollen aber nicht die Tagesordnung der nächsten Fachbereichsratsitzung unnötig verlängern.
- c) Wir machen einen Rundschlag der folgenden Art: Juso Würg, Profs Grrmbll, TH Kotz, SPDKBWMLRCDUSS leckt's mi doch alle am Arsch. Es hängt uns aber zum Hals raus, unser Gefühlsleben in aller Öffentlichkeit auszubreiten, wir sind nämlich sehr sensibel, jawollja.
- d) Waschmittelwerbung, etwa so:  
- Basisgruppe Mathematik, der Geschmack von Chaos und Abenteuer  
-Entscheiden sie sich für BG Mathe, hier finden sie große Auswahl, sinnvolle Beratung und ordentlichen Kundendienst.  
Alle Werbepsychologen, die wir aufsuchten, arbeiten aber bereits für die Konkurrenz.
- e) Wir könnten fdg-ordentlich und konstruktiv ein sachliches Wahlprogramm verfassen. Aber unsere Gegner behaupten ja, wir seien vollkommen theorielos. Ihr Vorwurf verdeckt aber nur ihre eigene Praxislosigkeit. Wie könnten wir
- f) sie da enttäuschen ?
- f) Wir könnten uns im Vertrauen auf die Urteilskraft der Wähler auf eine schlichte Darstellung unserer Arbeit beschränken, z.B. so:

Wir möchten unseren Rechenschaftsbericht mit einigen Anmerkungen beginnen. Erstens verweisen wir auf unsere Aussagen in der Wahlnummer der "Hochschule", wo mehr programmatische Aussagen über unsere Auffassung von Fachschaftsarbeit gemacht sind. Zweitens möchten wir in aller Bescheidenheit darauf hinweisen, daß nicht nur aus dem Grunde, daß wir 2 von 3 Fachschaftsvertretern in Mathe stellten im letzten Jahr Fachschaftsarbeit zum Löwenanteil von uns getragen wurde, sondern auch, weil andere Gruppen, insbesondere die Jusos, nicht besonders regsam waren. Eine genauere Einschätzung stand schon im Abrill-Info ("Selbstbeweihräucherung"; dieser Artikel wurde von den Jusos wortreich angegriffen und ebenso wortreich und inhaltsleer nicht widerlegt). Und drittens hätten wir zwei Leute auch ziemlich alt ausgesehen (id est: die beiden Gewählten FS-Vertreter), hätten wir alleine geschafft, aber dieser Rechenschaftsbericht ist ein solcher der gesamten Basisgruppe. Ende der Anmerkungen.

Das Semester ging mit dem Semesteranfang los, wo bekanntlich im Winter die Erstsemester kommen und beraten werden. Dies geschah durch das traditionelle Erstsemesterinfo, einen Informationsstand bei der Einschreibung (die Jusos kochten durch Nichtbeteiligung und separates Anpreisen ihrer Gruppe ihr eigenes Süppchen), und ein von uns mitgetragenes Fachschaftsfest im Schloßkeller. Außerdem hielt der bekannte Rechtsopportunist Stefan Roth eine beifällig aufgenommene Rede auf Herrn Liese's Informationsveranstaltung.

Auch die unselige Skriptfrage kam infolge Herrn Noltes Nitherausgabe wieder aufs Tapet: Flugblatt dazu, Diskussionen mit Nolte und detailliertere Information interessierter Erstsemester wurden geleistet. Auch zur 100-Jahr-Feier der THD haben wir mit einer "Anleitung zum Rundgang durch den Mathebau" beigetragen, in der wir ahnungslos das Foyer betretende Besucher in die höheren Sphären des Mathebaus verwiesen, um Mathematiker zu finden.



November/Dezember trudelte die Studentenschaft irgendwie in einen bundesweiten Streik, von den Vereinigten Deutschen Studentenschaften viel zu spät in die Hand genommen und mit indiskutablen Empfehlungen versehen (genau zwei Wochen, Demokratische Gegenhochschule etc.).

Wir vertraten entschieden eine hohe Schwelle für die Urabstimmung (mindestens 40 % aller Studenten für Streik). Daß dies eine sehr realistische Zahl war, zeigt sich im Urabstimmungsergebnis auf TH-Ebene (40 % wurden, wie das offizielle alte Quorum, verfehlt, aber nur knapp) und vor allem auf der denkwürdigen Fachschafts-VV der Fachbereiche 4-6 am 5.12., wo dieses Quorum erreicht und mit überwältigender Mehrheit für eine Woche Streik beschlossen wurde. Dem war natürlich eine beträchtliche Vorarbeit vorausgegangen: inhaltliche Vorbereitung, formale Diskussionen, ein Fragebogen mit anschließender Anschreibeaktion, die Urnensitzerei. Im Streik liefen fünf Arbeitsgruppen: Geschichte der Mathematik, HRG, Verwertung Mathe/Physik, Studienreform allgemein, Studienreform Physik. Die Beteiligung war befriedigend: ca. 50 Leute zogen es vor, aktiv mit- statt Urlaub zu machen. Sehr gut war die passive Streikbeteiligung: meistens waren mehr Streikposten als Willige da (Ausnahmen im 1. Semester).

Der zweite Brocken war die "Reform" der Diplomstudiengänge Mathe. Wir wollen nicht auf die unzähligen Sitzungen eingehen, sondern auf die Tendenz dieser "Reform", die sich unter der Hand einschlich: mit den besten Vorsätzen und den schönsten Begründungen wurde ein Hammer nach dem anderen ausgeheckt (z.B. die dritte mündliche Prüfung, ein Seminar mehr usw.). Uns ist das zu spät bewußt geworden, um alle diese Punkte noch in Frage stellen zu können.

Wir konnten aber im Fachbereichsrat zwei Durchbrüche erreichen: die Annahme einer Resolution gegen Teile des HRG (Regelstudienzeit, Ordnungsrecht, Beschränkung der Hochschulautonomie) und die Nichtannahme (Ablehnung entspräche fast nicht mehr den Tatsachen) der Einführung von 6 neuen Scheinen im Grundstudium (es kommt nur einer). Diesen Punkt haben wir bewußt zum casus belli gemacht, da er exemplarisch ist und die Einführung sicher einiges ins Rollen gebracht hätte (auch TH-weit!). Mehr hätten wir, wie gesagt, wohl nicht mehr erreichen können als die Ablehnung der Scheinregelung; die anderen Verschärfungen bestehen fort, aber ihnen ist die Spitze genommen, sie haben so im ganzen eine geringere "Qualität". Auch hierzu mehr im Abrill-Info. Die Verankerung eines Orientierungsbereichs in der neuen Studienordnung hat uns veranlaßt, eine Arbeitsgruppe dazu anzuleieren, die sehr hoffnungsvoll begonnen hat.

Im vergangenen Jahr fanden 6 Fachschafts-Vollversammlungen statt. Davon sind zwei besonders erwähnenswert: eine am 30.11. mit 100 Leuten, wo in sehr guter Atmosphäre nicht nur die Funktionäre diskutierten; diese berief sich selbst wieder auf den 5. 12. in eine Grundvorlesung ein, um das selbstgesteckte Quorum für einen fachbereichsweiten Streik überhaupt in den Bereich des Möglichen zu rücken. Und es geschah ein Wunder: über 500 Teilnehmer der Fachbereiche 4,5,6 (+ Fernsehen) in 9/30 und alle Quoren übertroffen! Solche Geschehnisse stimmen dann wieder versöhnlich mit der heimlich oft vermaledeiten Basis.

Auch Schreiben und Fertigen von Flugblättern gehören zu den angenehmeren Teilen der Arbeit. Es gab 5 Fachschaftsinfos und 6 Flugblätter, die ihr ja sicher alle kennt. Das Ganze hat übrigens mindestens 1000 DM, eher viel mehr, gekostet. Auf diese Weise fließt also ein erklecklicher Teil der Beiträge der Mathe/Ph.-Studentenschaft direkt wieder zurück (AStA-Infos u.ä. noch gar nicht gerechnet). Zu guter Letzt noch ein ganz spezieller Erfolg der Basisgruppe Mathematik: der Referent für Öffentlichkeitsarbeit am Fachbereich 4, Dr. Hilarius Haase, konnte für einen Vortrag vor der Vorlesung Lineare Algebra I am 22.2.78 gewonnen werden und hilft uns seither immer mal wieder mit seiner Publicity-Erfahrung oder mit cleveren Formulierungen aus (Ersatz für die Werbepsychologen, die für die anderen arbeiten?!).

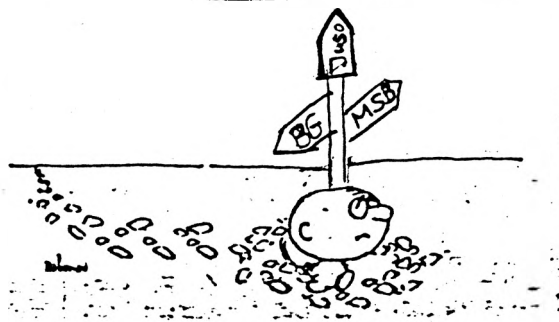
LIEBER DUMM UND PRIMITIV

ALS HOMOMORPH UND BIJEKTIV !

### Liste 3

*Kennwort: Juso-Fachbereichsgruppe Mathematik*

- 1 Gehbauer, Holger
- 2 Brandau, Joachim
- 3 Ashbrook, Michael



Anlässlich der Wahlen wollen wir euch weder eure eigene Betroffenheit vom Problem X verkünden, noch wohlfeile Patentrezepte wiederkauen, sondern eine Funktionsbestimmung der Fachschaftsvertretung (FSV) aus unserer Sicht geben (SOLLEN...) und die bisherigen bzw. zukünftigen Probleme der FSV-Arbeit darstellen (UND SEIN), an denen wir ansetzen wollen, in der Hoffnung auf mehr oder minder heftige Mitarbeit unserer Wähler und nicht nur der.

### SOLLEN...

#### Sollen...

Die FSV ist das Organ *aller* Studenten des Fachbereichs. Der durch Wahl zugeteilte Titel »Fachschaftsvertreter« verschafft seinem Inhaber »demokratische Legitimation« a) gegenüber den Adressaten studentischer Interessen (z. B. Hochschullehrern), b) gegenüber den Studenten der Fachschaft (so z. B. beruft die FSV-Vollversammlungen [FS-VV] ein und nicht irgendein Beliebiger). Beim Eintreten für studentische Forderungen kommt es allerdings oft weniger auf demokratische Legitimation, sondern vielmehr auf die Entfaltung von politischem Druck durch die Betroffenen an. Die FSV kann euch Hilfestellung leisten bei Absicherung oder Veränderung der Rahmenbedingungen und Inhalte des Studiums (Prüfungs- und Studienordnung, Finanzausstattung, ...) unter Vermittlung und Diskussion gesellschaftlicher Bezüge. Hierbei besteht in der Regel ein Zwang zum bloßen Reagieren, d. h. zur Abwehr von Verschlechterungen. Die FSV wird zu eurem Sprachrohr, sobald ihr sie dazu macht: Voraussetzung ist eine klare und möglichst geschlossene Meinungsbildung. Sie stellt – wo nötig und gewünscht (!) – Erfahrung, Informationen und organisatorische Mittel zur Verfügung und unterstützt diejenigen, die studentische Interessen geltend machen; dies geschieht durch Eingreifen in aktuelle Konflikte bzw. indem ihr Aufgaben delegiert werden. Beiträge zur Handlungsfähigkeit sowohl des einzelnen Studenten als auch der Fachschaft können von ihr geleistet werden durch: a) individuelle Beratung, b) durch Information, c) bei Problemen von allgemeiner Bedeutung durch Aufhebung der Vereinzelung, indem der Übergang von kollektiver Betroffenheit zu kollektivem Handeln gefördert wird; darüber hinaus Herstellung von Verbindungen zu allen vom gleichen Problem Betroffenen.

Der Anspruch auf Basisdemokratie wird eingelöst durch offene Entscheidungsprozesse zu allen auftretenden Fragen, an denen alle Betroffenen gleichberechtigt teilhaben. Organ der Basisdemokratie ist (bisher) die VV, deren Beschlüsse die FSV verpflichtet ist.

Es geht uns um Unterstützung und Initiierung von Aktionen, welche auch immer das Selbstvertrauen, die Autonomie, die Initiative, die Teilnahme, die Solidarität und die Eigenaktivitäten der Individuen vergrößern. Wir sind gegen Aktionen, die die Passivität der »Massen« verstärken, ihre Apathie, ihren Zynismus, ihre Aufsplitterung (durch Hierarchien etc.), ihre Entfremdung, ihr Vertrauen darauf, daß andere für sie handeln und damit das Ausmaß dessen, wie sie durch andere manipuliert werden können – selbst durch jene, die vorgeben in ihrem Interesse zu handeln.

### Buenos Dias, DFB

Aufgrund des großen Erfolges der ersten WM-Schalplatte startet Udo Jürgen, wieder zusammen mit der bundesdeutschen Elf, eine neue, leicht variierte Version. Hier der Vorabdruck des Textes zum Mitsingen vor dem Schirm:

Buenos Dias, / Argentina, / Buenos Dias / vom DFB! / Wir bringen Grüße aus Alemania, / Hey, Argentina, du bist okay!

Refrain: Roll'n auch die Köpfe, / uns ist das egal, / denn Fußball ist UNSER Leben, / und jetzt rollt der Ball! /

Buenos Dias, / ihr grünen Palmen, / Buenos Dias, / du blaues Meer! / Hier scheint die Sonne auch für die Armen – / Ja, Argentinien gefällt uns sehr!

Roll'n auch die Köpfe, ...

Buenos Dias, / Amigo Videla, / Buenos Dias, / Herr General! / Sie kämpfen redlich für Recht und Ordnung, / und wir, wir kämpfen für den Pokal!

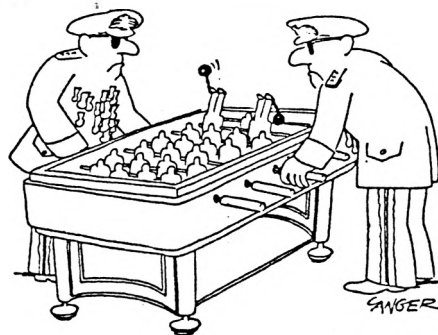
Roll'n auch die Köpfe, ...

Buenos Dias, / ihr in der Helmat, / Buenos Dias, / mein deutsches Land! / Sprich nicht von Folter und Unterdrückung, / nein, reich zum Sieg uns nur deine Hand!

Roll'n auch die Köpfe, ...

Erich Kauschenbach

### AKTUELL





# AKTIONS(RE)FORMEN UND HOCHSCHULRECHT

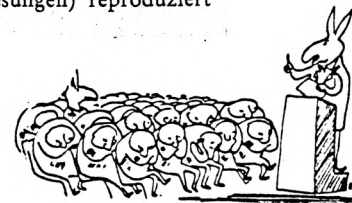
Eine verstärkte Diskussion scheint uns auf dem Gebiet der traditionellen Aktionsformen notwendig, nicht zuletzt aufgrund des letzten »Streiks« der im WS (nicht) stattgefunden hat. Vorrangig für die beiden nächsten Semester ist für uns der Versuch, die Strukturen der studentischen Meinungs- und Willensbildung auf Hochschulebene (TH-Vollversammlung) und Fachschaftsebene zu »reformieren«. Die wesentlichen Aspekte unserer Kritik an der TH-VV sind (außer den für Massenveranstaltungen typischen – psychologischen, ... – Problemen):

- Rein technisch sind die Teilnahmemöglichkeiten durch den Raum (Audi max) stark beschränkt
- Noch geringer sind für den einzelnen die Möglichkeiten zu reden, zu fragen ...
- Diskussion findet kaum statt; sondern: Appelle, Gruppenhickhack, Entlarvungsversuche, politische Selbstdarstellung (Profilneurotik) und »Geschwafel«, hauptsächlich veranstaltet von Organisierten
- Bei Abstimmungen weiß oft kaum einer, a) mit welchem Hintergedanken Anträge gestellt werden, b) was die Anträge genau beinhalten und worin sie sich unterscheiden, c) welche Konsequenzen sich ergeben, wenn der Antrag X angenommen wird

- Somit erhält oft kein Antrag eine Mehrheit oder derjenige, der nur Altbekanntes enthält, oder der, dem am wenigsten widersprochen wird bzw. der, der am leichtesten verständlich ist. Obendrein kommt häufig bei konkurrierenden Anträgen das Auswahlprinzip des »kleinsten Übels« zur Anwendung oder es entscheidet gar die Herkunft des Antrags (AStA ...)

- Die Folgen sind: a) Klärungsprozesse kommen kaum voran, b) Die Verbindlichkeit der Beschlussfassung ist sowohl für die VV-Teilnehmer als auch für die Adressaten von Anträgen nicht allzu groß, was sich darin ausdrückt, daß verschiedene Beschlüsse gefaßt wurden, von deren Umsetzung uns nichts bekannt ist.

- Hinzu kommt, daß die TH-VV häufig instrumentalisiert wird zur Absegnung fertiger Politik, neue Initiativen und Orientierungen stark erschwert werden und die »Sprachlosigkeit der Masse« (bekannt aus Vorlesungen) reproduziert wird.



Um diese verkrusteten Strukturen aufzubrechen und zu verändern, schlagen wir vor, eine Dezentralisierung (Verlagerung auf FB-Ebene) zumindest für solche Fälle zu erproben, die nicht unmittelbares Handeln erfordern.

### Modell-Vorschlag für alternative Basisdemokratie:

1. Themen- und Problemfindung (hoffentlich auch unter Beteiligung der studentischen Basis) auf Hochschulebene über den AStA
2. Diskussion auf Hochschulebene (Teach-In): Zusammentragen von Informationen, Diskussion von Strategievorschlägen und Klarstellung von Alternativen

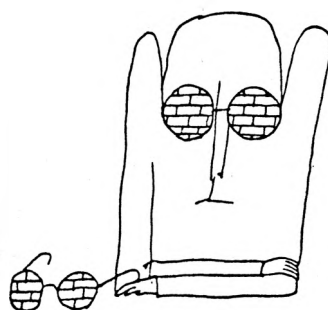
3. Wiedergabe von (2.) in AStA-Zeitung unter Einbeziehung schriftlicher Beiträge
4. In den Fachbereichen: Zu Beginn und am Ende (möglichst kurzes) Fachschaftsplenium; dazwischen Diskussion und Aktion in Kleingruppen (die ggf. auch untereinander kommunizieren)
5. Zusammentragen der Diskussions-Ergebnisse und Entscheidungen (Abstimmungsergebnisse) von unten nach oben.



### SPEZIALIST

Gegenüber den aktuellen Maßnahmen der Hochschulgesetzgebung halten wir folgendes Vorgehen für sinnvoll:

1. Nach der Verabschiedung der Gesetze ist zu analysieren, wer, wann, wie und wovon betroffen wird
2. Versuch mit allen Hochschulangehörigen zusammen gegen die Verschlechterungen und für Hochschulautonomie (Unabhängigkeit vom Staat) vorzugehen
3. Falls Hochschulautonomie erzielt werden kann: anschließend Auseinandersetzung innerhalb der Hochschule um Gestaltung und Organisation des Studiums



4. Falls nicht: Widerstand organisieren (Beispiel siehe unten).

Vorschlag für Widerstand gegen Regelstudienzeit: Wenn möglichst viele Studenten ihre Prüfung nach [!] Überschreitung der Regelstudienzeit ablegen, bringen sie den Staat in Verlegenheit, der kaum alle exmatrikulieren kann.

Wirksam wäre vielleicht schon, dies glaubwürdig anzudrohen. Voraussetzungen hierfür: Solidarität, Studienkollektive und überregionale Organisation.

„Eine soziale Demokratie lebt nur durch die aufgeklärte Selbsttätigkeit der mündigen Massen.“ (Hans-Jürgen Krahl) Lebt sie auch am FB 4 ?

Seit Bestehen der FSV (Ende 74/Anfang 75) ist die fehlende Rückkopplung der Wähler (ja ihr seid gemeint!) zu den Repräsentanten (FSV) ein permanentes Problem. Hauptsächlich drückt es sich in schwacher Teilnahme an Fachschafts-VVs aus, aber auch in der »Sprachlosigkeit« der VV-Teilnehmer. Diesem Problem läßt sich nicht nur technisch beikommen (»bessere Mobilisierung«), es muß auch inhaltlich angegangen werden, wie wir es z. B. mit unserem Fragebogen zur FSV-Arbeit versucht haben und unten noch tun.

Viele Verschlechterungen betreffen nicht unmittelbar die augenblicklich Studierenden - sondern (erst später) Studienanfänger - oder nur einen kleinen Teil der Studenten, woraus geringe Betroffenheit resultiert mit der Notwendigkeit, viele Auseinandersetzungen - wenn auch widerwillig - nach dem Stellvertreter-Prinzip zu führen.

Abgehobenheit der Fachschaftsvertreter und Verselbständigung wird kaum durch deren guten Willen abgeschafft - sie müssen vielmehr durch euch (!) davon erlöst werden.



Der Kopf im Sand  
verkürzt das Warten  
auf den Metzger

Vorher sehen wir uns leider gezwungen, »Stellvertreterpolitik« zu betreiben, in dem Bewußtsein, daß wir die am FB 4 relativ repressionsarme Studiensituation (auch) Aktivitäten unserer »Vorfahren« verdanken, und diese Errungenschaften mindestens für unsere »Nachkommen« konservieren wollen.

(Wie) läßt sich eine offene und problembezogene Diskussionsgemeinschaft (studentische Öffentlichkeit) entwickeln, die a) nicht wie bisher nur einen kleinen Kreis umfaßt und oft von passiver Konsumentenhaltung geprägt ist, b) die Isolierung der vereinzelt vor sich Hinstudierenden durchbricht, c) durch gemeinsame Erörterung, Beratung und Kritik einen Kommunikationszusammenhang schafft sowohl für politische Diskussion als auch für Austausch und Artikulation von Erfahrungen, bei dem nicht Gruppen-Hick-Hack, sondern die Entwicklung von Handlungsfähigkeit im Vordergrund steht und in dem sich jenseits von Partei- und sonstigen »Standpunkten« kritische Diskussion und Praxis entfalten kann, d) somit den individuellen Anstrengungen, Interessen und Problemen einen politisch verbindlichen Rahmen und Brennpunkt gibt?

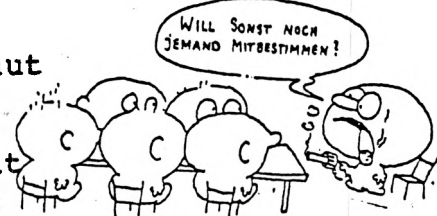
„Stimmabgabe heißt: die Stimme und das Recht auf politisches Handeln abgeben wie in der Garderobe Hut und Mantel.“ (Ernst Herhaus)  
Könnt/wollt ihr dieses „Recht“ zurückgewinnen und was kann die FSV dabei leisten ?

Wie hältst du's mit dem Profpe -Sprich ?

Im Gegensatz zur Basisgruppe verstehen wir politische Arbeit weder als Mutprobe (wer traut sich einen Prof. zu provozieren?) noch als kabarettistische Veranstaltung (bei der man "Originalität" und Sprachwitz zur Schau stellt

sondern (in unserer Situation am FB) vor allem als wechselseitigen Lernprozeß. Dabei scheinen uns positive Wirkungen nur auf der Grundlage starker Argumentation erreichbar; wobei zu wünschen wäre, daß diese von wesentlich mehr Leuten erarbeitet und vertreten würde.

Wir wollen uns hier auf die Behauptung beschränken, daß die Aktivitäten der Basis gruppe positive Lernprozesse nicht gefördert und oft behindert haben.



Wie (vor allem) vor Wahlen üblich haben unsere Konkurrenten ihre Phantasie angestrengt, um unser Tun (und "Nichttun") in schillernden Farben zu malen. Wir verweisen hier auf unser im Mai erschienenes Info -hängt im Foyer (2d) - und empfehlen, die Arbeit der Gruppen selbst zu überprüfen: auf VVs, in der Fachschaft, im Fachbereichsrat in AGs, Kommissionen und den Gruppenterminen (Orts- und Zeitangaben hierzu alle in 2d). Unlauterer Hintergedanke :vielleicht wird doch endlich mal jemand motoviert, es besser- oder wenigstens mitzumachen.



# FACHSCHAFTSPROGRAMM JUSO - UNABHÄNGIGE

## ALLGEMEINE EINSCHÄTZUNG DER SITUATION AN DEN HOCHSCHULEN

In diesem Programm wollen wir Euch darüber informieren, wie wir uns unsere Fachschaftsarbeit vorstellen.

Dazu gehört eine kurze Einschätzung der Hochschulsituation. Um es klar zu sagen: Die Studienbedingungen an allen Hochschulen werden sich aller Voraussicht nach weiter verschlechtern. Die Universitäten sind Opfer einer rigiden Sparpolitik. Wer sich bisher vielleicht über zu große Übungsgruppen gewundert haben sollte, den interessiert sicher, daß zB dem Fachbereich Physik im lfd Jahr 20.000 DM an Tutorengeldern gestrichen worden sind. Das entspricht 6% bei gleichzeitig gestiegenen Gehältern.

Dabei steigen aber die Studienanfängerzahlen weiter:

1975: ca 50 1976: 85 1977: 111 .

Wer es trotz dieser und anderer widriger Umstände glücklich zu einem Studienabschluß gebracht hat, sieht sich einer miserablen Berufspespektive gegenüber. Der Arbeitsmarkt für Physiker ist gesättigt; nur 30 % aller Stellenangebote stehen Neulingen offen.

Ein möglicher Ausweg scheint

zu sein, das Studium stärker auf im Beruf benötigte Qualifikationen als auf „reine“ Wissenschaft auszurichten. Zwar sehen das HRG und seine Umsetzung in Hessen eine Studien„reform“ vor, aber diese ist, statt an Inhalten orientiert zu sein, an starr vorgegebene Regelstudienzeiten gebunden, d.h. Studenten sollen nicht das lernen, was sie brauchen, sondern das, was in 8 Semestern zu schaffen ist. Gefährlich ist dabei das Instrumentarium, mit dem diese „Reformen“ durchgesetzt werden sollen. Bundes- und landesweite Kommissionen sollen Musterstudiengänge erarbeiten, die dann den einzelnen Fachbereichen vom Kumi übergestülpt werden.

In den zentralen Kommissionen sind die Unternehmer überproportional beteiligt und die „Vertreter“ der Hochschulen werden nicht gewählt, sondern vom Kultusministerium „entsendet“. Diese Verfahrensweise läßt deutlich werden, wessen Interessen hier durchgesetzt werden sollen.

Konkret erfahrbar wird die Durchsetzung des HRG an den einzelnen Fachbereichen werden, wo sie teilweise auch schon angelaufen ist.

## AUSWIRKUNGEN DES HRG AM FACHBEREICH

Wir müssen erkennen, daß das HRG schon die jetzt Studierenden bedroht:

1) wurden auch bei uns im Fachbereich schon die ersten Verschärfungen ohne gesetzliche Notwendigkeit durchgeführt. Dazu zählt zB die Prüfungsstoffvermehrung im Vordiplom ( zusätzlich Physik III u. IV , theoretische E.-Dynam.). Hinzu kommt, daß der Stoff von Physik II und IV früher zum Hauptstudium zählte: Die Stoffkompression unter dem Zwang von Regelstudienzeiten hat also bereits begonnen.

2) werden sich durch die Repression, die mit dem HRG einhergeht, spontane Protestaktionen der Betroffen-

nen umso leichter kriminalisieren lassen, als die entsprechenden Voraussetzungen für die Anwendung eines Ordnungsrechts à la HRG so wenig präzise sind, daß zB möglicherweise schon eine VV als „Behinderung des bestimmungsgemäßen Betriebes“ der Hochschule darunter fällt.

3) sind unsere Möglichkeiten in Hochschulgremien unsere Interessen zu vertreten durch das HUG drastisch eingeschränkt worden. ( Verringerung der Anzahl der stud. Vertreter; durch getrennte Abstimmung gesicherte Mehrheit für Profs in allen wesentlichen Entscheidungen)

### WIE KÖNNEN WIR UNSERE INTERESSEN AM FACHBEREICH DURCHSETZEN ?

Es kann aber nicht angehen, vor dieser düsteren Perspektive zu kapitulieren. Wir - Jusos und Unabhängige - sehen es daher als unsere Aufgabe an, auch unter den verschlechterten Bedingungen mit allen Mitteln unsere Interessen als Studenten zu verteidigen

Im Fachbereich müssen Studenten, Professoren, Assistenten und die anderen Bediensteten sich zur Wehr setzen gegen die Verschlechterung der Arbeitssituation aller.

Nur gemeinsam können wir verhindern, daß uns von außen „entrümpelte“, an bloßem Verwertungsin-

teresse orientierte Einheitsstudiengänge aufgezwungen werden. Wenn hier die Professoren und Assistenten als Bündnispartner angesprochen werden, so mag das manchem etwas merkwürdig vorkommen. Aber alle Betroffenen gegen das HRG zu mobilisieren, hat nichts mit Mauschelei zu tun, wie es uns die Basisgruppe Physik vorwirft. Nur durch Zusammenarbeit mit den anderen Angehörigen der Hochschule lassen sich die grundsätzlichen Positionen der Studenten auf einer breiteren Basis, also wirksamer vertreten.

Das heißt nun nicht, daß alle Professoren mit fliegenden Fahnen auf unsere Seite überwechseln werden, was ja aus den oben angesprochenen Studienverschärfungen hervorgeht. Hüten muß man sich halt vor Pauschalisierungen, die die Lehrenden zu Feinden der Studenten abstempeln. Beileibe nicht bilden die Professoren einen monolithischen Block, so daß es möglich ist, trotz der Mehrheit

der Professoren im Fachbereichsrat Verschlechterungen zu verhindern. Dazu später noch einiges

Soweit unsere Vorstellungen zur generellen Politik am Fachbereich.

Nun zu den konkreten Projekten, die wir vorhaben, bei deren Verwirklichung wir aber auf eure Mitwirkung angewiesen sind.

## UNSERE KONKRETEN VORHABEN IN DER FACHSCHAFTSARBEIT

### ORIENTIERUNGSEINHEIT

Einer unserer Arbeitsschwerpunkte wird sein: Vorbereitung (mit allen Interessierten!) der Orientierungseinheit für die Erstsemester des WS 78/79. Wir wollen die Erfahrungen, die wir mit der ersten OE gesammelt haben, ausnutzen, um diese für die Erstsemester wesentliche Informationsveranstaltung weiter auszubauen.

### STUDIENREFORM

Um der Bedrohung einer Studienreform von oben entgegenzuwirken, müssen wir erreichen, daß bei jeder Umgestaltung des Studienplans unsere Interessen mehr als bisher berücksichtigt werden.

Um dieses Ansinnen inhaltlich und qualitativ besser vertreten zu können, möchten wir eine AG-Studienreform einrichten, die auch z.B. mit

folgenden Themen befassen könnte

- Praktikumsreform
- Erweiterung der Wahlfächer
- Bessere Strukturierung des Grundstudiums ( Was sollte z.B. die Streichung von LA II, deren Stoffinhalt gebraucht wird in Mathe IV und in den theoretischen Physikfächern.)
- Einbringung von Lernzielen in das Studium, die bisher noch nicht expliziter Bestandteil des Studienplans sind ( Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft )
- Wie läßt sich der Übungsbetrieb in unserem Interesse umgestalten?

Sinnvolle Ergänzung dieser AG wäre eine

AG-Fachbereichs-  
politik

-12-

In dieser AG möchten die studentischen Mitglieder des Fachbereichsrates zusammen mit allen Interessierten Strategien und Konzepte zur Fachbereichsratsarbeit entwickeln. Die AG soll vor allem eine Stellvertreterpolitik verhindern, die sich allzu leicht einstellt, wie wir ohne weiteres zugeben.

Diese beiden AGs sollen erreichen, das die Fachschaft nicht Ausgangspunkt sondern An- gelpunkt studentischer Aktio- nen und Forderungen ist.

#### ARBEIT IN DEN SEMESTERN

Im letzten Jahr führten wir maß- geblich die Orientierungswoche für Erstsemester durch, um z.B. der Isolation der Anfänger entge- genzutreten. Die O.-woche wurde von uns im Fachbereichsrat durch- gesetzt, danach inhaltlich erar- beitet und vorbereitet.

Gegen die drohenden Prüfungsver- schärfungen im 4. Semester ( es sollte da Exphysik III u. IV zu- sätzlich geprüft werden) gingen wir mit Unterschriftensammlungen und weiteren Aktionen während der Streiktage im WS vor; die Ver- schärfungen wurden dann auch zu- rückgenommen.

Wir hoffen auf Eure rege Wahlbeteiligung und Mitarbeit  
Eure JUSOS und Unabhängige

Die Fragebogenaktion zu den Vorlesungen im vergangenen Se- mester wurde durchgeführt, um besser gegen miserable Vorle- sungen vorgehen zu können.

Für das Hauptstudium regten wir die Präzisierung der Wahlfächer vor allem im Studiengang Dipl.- Ing. Physik an, um das bisheri- ge Chaos zu beseitigen.

Um die Kommilitonen in den ein- zeln Semestern auf dem Laufen- den zu halten, verteilten wir Fachschafts- und AStA-Infos.

*auch noch*

#### DAS WOLLEN WIR TUN

Zur Verbesserung der direkten Mit- und Selbstbestimmung schla- gen wir die Wahl von Semester- und Vorlesungssprechern vor.

Das Angehen individueller, aber durch die Umstände bedingter Probleme, wie Isolation in der Anonymität, Desorientierung, Zu- kunftsangst angesichts der be- ruflichen Perspektive und der politischen Situation wollen wir verstärkt in der Fachschafts- arbeit versuchen.

Auch dazu sollen die AGs und die Orientierungsveranstaltungen die- nen. Alle diese schönen Vorsätze werden aber Schall und Rauch bl- bleiben, wenn sich nicht genü- gend viele Mitstreiter ( dtsch. Übersetzung von Kommilitone) daran beteiligen!

*Übrigens: wir kandidieren auch  
im Studentenparlament, auf liste 1*

**AUF  
EIN  
WORT**

*liste 1 wählen!*



## Wahlprogramm der Basisgruppe Physik

"Die Regelstudienzeit bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluß soll 4 Jahre nur in besonders begründeten Fällen überschreiten", (§10, Abs.4) das fordert das HRG. Das ist der Hintergrund für die erschreckenden Verschärfungen des Studienganges Physik in den letzten zwei Jahren. So z.B. die Einführung zweier zusätzlicher Vordiplomprüfungen, die Zusammenstreichung von 4 Vorlesungen 'Struktur der Materie' in 3 Vorlesungen Physik III-V, die Einführung eines Kurssystems im Hauptstudium usw. Neben diesen grundsätzlichen Verschlechterungen gibt es noch eine Reihe organisatorischer: Übungsgruppen unter 20 Leuten sind Mangelware; immer öfter weigern sich die Profs in den Grundvorlesungen Skripte herauszugeben; die neuen Vorlesungen sind teilweise schlecht gearbeitet und verlaufen entsprechend chaotisch. (Eine ausführliche Darstellung der Verschärfungen des Studienganges Physik findet Ihr in unserem Info von Mitte Mai)

Nach der Anpassung des Hessischen Universitäts Gesetzes (HUG) an das HRG sind neue Maßnahmen zu befürchten: Mit einer Verkürzung der Diplomarbeit auf 1 Semester und einer Einführung von "studienbegleitenden Prüfungen" (z.B. Mathescheine oder Scheine in den Kursen ab dem 6. Semester usw.) wäre dann ein Studiengang à la HRG perfekt. Und was die Regelstudienzeit bedeutet, sieht man am Beispiel Baden-Württemberg: 6-8000 Studenten ist die Relegation angedroht worden! Um dabei für Ruhe und Ordnung zu sorgen gibt es das Ordnungsrecht.

Wozu eigentlich ein besonderes Ordnungsrecht für die Hochschulen?

Das Ordnungsrecht als Sondermaßnahme der politischen Unterdrückung von Studenten dient auch dazu, Kommilitonen reibungsloser von der Hochschule zu schmeißen. Wenn wegen jedem Studenten, der 'ordnungsrechtsmäßig' behandelt werden soll, ein Prozeß geführt werden müßte, mit Berufung und allem Hin und Her, würde das viel zu viel Staub aufwirbeln. Die Prozesse wegen des Mensaboykotts und gegen die FH-Studenten - sie endeten sogar mit einem Erfolg der Studenten - hätten, wäre das Ordnungsrecht bereits in Kraft gewesen, gar nicht stattgefunden, sondern es wäre versucht worden, die Kommilitonen gleich zu relegieren. Was man an der Hochschule in Zukunft noch laut sagen darf, regelt § 38 des an das HRG angepaßten HHG:

"Äußerungen der Studenten, die nicht mit der Durchführung der Lehrveranstaltung in Zusammenhang stehen, deren Form und Umfang das Maß des Zumutbaren (für den Prof) überschreiten, sind Ordnungsverstöße und dürfen mit Maßnahmen des Hausrechts geahndet werden." 'Maßnahmen des Hausrechts' gehen hin bis zur Relegation!

Vollständig werden die Maßnahmen des HRG mit der Abschaffung bzw. Entmündigung der Verfaßten Studentenschaft. Das sieht dann so aus:

- In Bayern gibt es schon seit einiger Zeit keine Stupa-Wahlen mehr und damit weder Stupa noch Asta
- Der Göttinger Asta wurde kurz und trocken suspendiert, weil er den unliebsamen Buback-Nachruf herausgab.
- In BaWü wurden mit der Anpassung an das HRG die Verfaßten Studentenschaften ganz abgeschafft

Mit der Anpassung des HUGs an das HRG ist jetzt auch der letzte Schritt zur Durchsetzung des HRG getan. Auf absehbare Zeit wäre es wohl Illusionsmacherei, das HRG insgesamt abschaffen zu wollen. Was man jetzt machen kann, ist die konkrete Umsetzung dieser Gesetze am Fachbereich zu be- und, wenn möglich, verhindern.

## Die Rolle der Fachschaftsvertretung

Die BG Physik sieht es als Hauptaufgaben der FSV an, die Studenten über alle Verschlechterungen am Fachbereich breit zu informieren und den Widerstand dagegen zu organisieren. Wir wissen, daß die FSV keinerlei Rechte hat; sie wird lediglich vom Asta finanziell unterstützt. Die FSV kann dementsprechend nichts durchsetzen. Auch wenn in diesen Gremien gewisse minimale Rechte da sind, werden sie von vorneherein so geschaffen, daß eine konsequente Vertretung studentischer Interessen unmöglich ist. Deutlich wird das am Fachbereichsrat: Zur kosmetischen Verschönerung sind dort einige Studenten mit Stimmrecht(!) vertreten, doch das Entscheidende, das Abstimmungsverhältnis nämlich, ist klar - 12:5 - zugunsten der Profs! Das einzige und wirkungsvollste Mittel, studentenfeindliche Maßnahmen zu verhindern, ist und bleibt der konsequente Widerstand aller Studenten.

Wenn man gegen Verschlechterungen der Studiensituation am Fachbereich kämpfen will, muß man sich darüber klar sein, wer die Maßnahmen des HRG bzw. des HHG oder irgendwelche Anweisungen des Kultusministeriums durchdrückt.

## Die Rolle der Profs

In der 'öffentlichen Meinung' und auch unter vielen Studenten herrscht noch die Vorstellung, daß die Profs die 'unabhängigen Weisen aus dem Morgenland' sind. Dem ist nicht so! Natürlich halten wir die Mehrzahl der Profs nicht für unbedingt böswillige Menschen (wie uns das ab und zu vorgeworfen wird), wir glauben aber (und die Praxis bestätigt das immer wieder), daß die beamteten Profs in der Regel das durchdrücken, was ihr Brötchengeber -der Staat- ihnen befiehlt. Wer sollte denn sonst den Staat hier an der Hochschule vertreten? Wer steht denn sonst in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zum Staat? Das HRG drückt diese Tatsache noch einmal ganz klar aus: "Sie (die Profs) haben im Rahmen der für ihr Dienstverhältnis geltenden Regelungen die zur Sicherstellung des Lehrangebots gefaßten Beschlüsse der Hochschulorgane zu verwirklichen." (§ 43 Abs.2)

Natürlich gibt es auch Profs, die nicht nur ihre Aufgaben und Pflichten dem Staat gegenüber, sondern auch die Interessen der Studenten im Kopf haben. Mit solchen Profs können wir natürlich zusammenarbeiten. Ein Beispiel dafür sind die 46 Profs, die den Buback-Nachruf herausgegeben haben.

## Zu den Jusos

Wenn man, wie die Jusos, von der Zusammenarbeit mit denen am meisten hält, die die Studienverschlechterungen am Fachbereich durchsetzen, nämlich den Profs, wird man notwendig von einem faulen Kompromiß zum anderen stolpern. So ein fauler Kompromiß war der Vorschlag der Jusos zur neuen Vordiplomsprüfungsordnung: Im FBR wurden von den Profs 2 Prüfungen über den Stoff der Vorlesungen Physik I-IV vorgeschlagen. Was machten die Jusos? Sie lehnten den Vorschlag nicht etwa konsequent ab, sondern stellten die hervorragende Alternative, nur eine Prüfung für Physik I-IV einzuführen. (siehe Fachschaftsinfo Mai 77)

Wo und wann haben die Jusos jemals die gesamten Studienverschärfungen systematisch zusammengestellt, die Entwicklung dahin aufgezeigt (wie in unserem Info geschehen), um die Studenten zum Widerstand dagegen zu mobilisieren? Statt dessen hören wir von ihnen nur: Orientierungswoche, Orientierungswoche und nochmals Orientierungswoche, - eine zweifellos sehr löbliche Angelegenheit, nur aber im Verhältnis zu den Studienverschärfungen am FB nicht die wichtigste und einzige Aktivität, auf die man sich beschränken darf. Das Motto in der Fachschaftsarbeit der Jusos lautet wohl: Politik mit den Profs und nicht Politik mit den Studenten!

Das soll keine vollständige Analyse der Arbeit der Jusos im letzten Semester sein; wir meinen aber, daß das ausgewählte Beispiel Schlaglichter auf ihre Politik wirft.

## Aufgaben der FSV, wie wir sie sehen

Selbstverständliche Aufgabe der FSV ist es, Probleme, Verschärfungen und Verschlechterungen, die den ganzen FB betreffen, zu behandeln. Das sind Studienplanänderungen, neue Prüfungsordnungen, zusätzliche Einführung von Scheinen, das Praktikum etc.

Weiter sollte sich die FSV, wie bisher nur sehr selten geschehen, um die einzelnen Semester kümmern, um schlechte Vorlesungen, Skripte, zu große Übungsgruppen, Ausnutzen der Diplomanten zu Arbeiten, die mit ihrer Diplomarbeit in keinem Zusammenhang stehen usw.

Die Hauptaufgabe der FSV wird es sein, die Kommilitonen zu informieren und den Widerstand zu organisieren. Wie weit dieser Widerstand geht -etwa von Unterschriftensammlung bis Streik- muß von Fall zu Fall entschieden werden. Das wichtigste ist dabei die Beteiligung sehr vieler Studenten.

Wir stellen uns das konkret ungefähr so vor:

Es gibt in einer wichtigen Vorlesung kein Skript. Wir bringen das in die FSV ein. Das wird dann veröffentlicht und z.B. eine Unterschriftenliste herausgegeben. Wenn der Prof dann freiwillig kein Skript macht, wird er z.B. mal in seinem Zimmer von all seinen lieben Studenten besucht . . .

In dieser Wahlplattform konnten wir uns natürlich nicht zu allen Punkten äußern, die wir für wichtig halten. Wer bei uns mitarbeiten will, wer uns und unsere Vorstellungen kennen lernen will oder wer seine eigenen Ideen bei uns äußern möchte, soll uns doch mal donnerstags im Gebäude 2d Raum 219 besuchen.